

**Pensionskasse der
BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen**
Bericht über das Geschäftsjahr 2009

**Pensionskasse der
BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen
Bericht über das Geschäftsjahr 2009**

zur Vorlage bei der 69. ordentlichen Mitgliederversammlung

Sitz der Gesellschaft
Arnoldplatz 1
50969 Köln

Inhaltsverzeichnis

	Organe des Unternehmens
5	Aufsichtsrat
7	Vorstand
	Bericht des Vorstandes
8	Lagebericht
14	Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen
	Jahresabschluss
16	Jahresbilanz
18	Gewinn- und Verlustrechnung
19	Anhang
26	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
27	Bericht des Aufsichtsrates

Aufsichtsrat

Dr. Helmut Hofmeier, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Gothaer Lebensversicherung AG,
Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
ASSTEL Lebensversicherung AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG und der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG
Bergisch Gladbach

Jürgen Meisch, stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
ASSTEL Lebensversicherung AG, der
Gothaer Krankenversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG
Köln

Michael Kurtenbach
Vorsitzender des Vorstandes der
Gothaer Krankenversicherung AG,
Mitglied des Vorstandes der
Gothaer Versicherungsbank VVaG, der
Gothaer Finanzholding AG, der
ASSTEL Lebensversicherung AG, der
Gothaer Allgemeine Versicherung AG und der
Gothaer Lebensversicherung AG
Bornheim

Wolfgang Beumers
Versicherungsangestellter
Gothaer Konzern
Pulheim

Detlef Klein
Abteilungsleiter Gesundheit, Betrieb, Leistung
Gothaer Konzern
Jüchen

Werner Urbach
Versicherungsangestellter
Gothaer Konzern
Münster

Vorstand

Dr. Rainer Kombrink, Vorsitzender
Hauptabteilungsleiter Leben Gothaer
Versorgungssysteme, Sonderaufgaben
Gothaer Konzern
Göttingen

Thomas Barann, stellv. Vorsitzender
Hauptabteilungsleiter Personal
Gothaer Konzern
Köln

Wilfried Mohr
Hauptabteilungsleiter Konzernrechnungswesen,
Rating, Controlling
Gothaer Konzern
Frechen

Rainer Schmid
Abteilungsleiter Bilanzsteuerung, Kapitalanlage-
controlling der Gothaer Asset Management
Gothaer Konzern
Hürth

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat
und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangan-
gabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Lagebericht

Die Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen ist ein kleinerer Verein im Sinne des § 53 VAG.

Beziehungen zu anderen Unternehmen

Trägerunternehmen der Pensionskasse waren im Geschäftsjahr gemäß § 3 der zuletzt genehmigten Satzung folgende Unternehmen:

- Gothaer Versicherungsbank VVaG
- Gothaer Finanzholding AG
- Gothaer Krankenversicherung AG
- Gothaer Allgemeine Versicherung AG
- Gothaer Lebensversicherung AG

Gemäß § 3a der Satzung können Mitarbeiter verbundener Unternehmen ebenfalls in die Versorgung einbezogen werden.

Die Pensionskasse dient der zusätzlichen Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung von Mitarbeitern der Trägerunternehmen. Alle Unternehmen haben gemäß § 12 Absatz 3 der Satzung der Pensionskasse jährlich wenigstens soviel Mittel zuzuwenden, dass kein Bilanzverlust entsteht.

Die Zuwendungen an die Pensionskasse für Mitarbeiter werden von den Unternehmen im Verhältnis der bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Gehaltssummen der bei ihnen beschäftigten Mitglieder aufgebracht.

Die Pensionskasse hat alle Verwaltungsfunktionen gemäß § 5 Absatz 3 Nr. 4 VAG auf die Gothaer Krankenversicherung AG übertragen. Sie erledigt die Verwaltungsarbeiten unentgeltlich für die Pensionskasse.

Geschäftsverlauf 2009

Die Pensionskasse entwickelte sich im Geschäftsverlauf 2009 zufrieden stellend.

Zum Ausgleich der Bilanz mussten die Trägerunternehmen im Geschäftsjahr 726 Tsd. Euro zahlen gegenüber 776 Tsd. Euro im Vorjahr. Der maßgebliche Grund für diesen leichten Rückgang des Bilanzausgleiches war, dass die um 141 Tsd. Euro gesunkenen Kapitalerträge und um 92 Tsd. Euro höheren Aufwendungen für Versicherungsfälle durch eine um 273 Tsd. Euro niedrigere Dotierung der Deckungsrückstellung ausgeglichen wurden.

Der Rechnungszins wurde im Geschäftsjahr von 3,53 % auf 3,50 % gesenkt, somit wurde die bis 2011 vorgesehene Rechnungszinsabsenkung auf 3,50 % bereits umgesetzt.

Mit einer Verlustrücklage von 2,5 Mio. Euro erfüllt die Pensionskasse die Solvabilitätsanforderungen gemäß § 53c VAG.

Versicherungsbestand

Ende des Geschäftsjahres bezogen 270 (Vorjahr: 268) ehemalige Mitarbeiter Invaliden- oder Altersrenten aus der Pensionskasse. Die Rentensumme betrug zum Jahresende 1.668 Tsd. Euro. Zusätzlich zahlte die Pensionskasse an 73 Witwen und 7 Witwer Hinterbliebenenrenten mit einer Rentensumme von 275 Tsd. Euro sowie 5 Waisenrenten mit einer Rentensumme von 3 Tsd. Euro. Diese Rentensummen entsprechen dem 12fachen Betrag der im Dezember 2009 gezahlten Monatsrenten.

Ende 2009 waren 419 Personen als Anwärter in der Pensionskasse versichert. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Anwärter um 14 gesunken und wird wegen der Schließung der Pensionskasse für den Neuzugang in 1995 weiter sinken.

Von den Versicherungen waren 186 (Vorjahr: 194) beitragsfrei gestellt, da die Versicherten nicht mehr bei einem Trägerunternehmen oder bei einem verbundenen Unternehmen arbeiten, aber vor dem Ausscheiden unverfallbare Ansprüche erworben hatten.

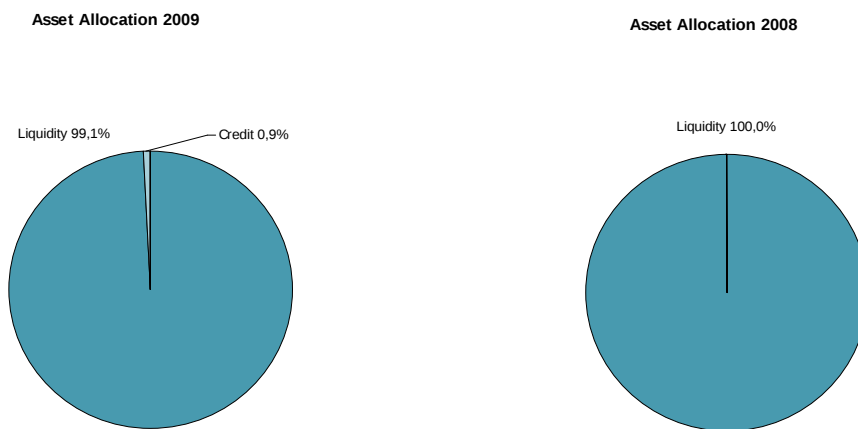
Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagepolitik der Pensionskasse ist ausgerichtet an den zukünftig sich weiter verschärfenden Vorschriften zur Eigenkapitalausstattung nach Solvency II. Im Vordergrund steht dabei ein risikoadjustierter Performanceansatz. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen qualifizierten Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet, um die individuelle Risikotragfähigkeit wie bei allen anderen Konzernunternehmen zu gewährleisten. Auch im Jahr 2009 setzte die Pensionskasse ihre auf stabile, laufende Erträge basierende Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist eine breite Streuung der Risiken.

Neben Staatsanleihen gehören Namenspfandbriefe und im unwesentlichen Umfang auch Unternehmensanleihen zum Anlagebestand. Fast der gesamte Rentenbestand wird seit Jahren im Anlagevermögen bilanziert; hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Namenspapiere, bei denen § 341c HGB Anwendung findet. Dies hat zur Folge, dass temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen keinen bilanziellen Einfluss haben.

Das Geschäftsjahr 2009 wurde durch die andauernde Finanzmarktkrise geprägt. Die Entwicklung der Kapitalanlage unterlag sehr stark schwankenden Märkten, die sich insbesondere zum Geschäftsjahresende wieder deutlich freundlicher zeigten. Trotz des schwierigen Umfelds ist der Kapitalanlagenbestand der Pensionskasse im Jahr 2009 auf Buchwertbasis um rund 1,9 % auf rund 54,3 Mio. Euro gestiegen.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen bei der Pensionskasse stellt sich zum Jahresabschluss auf Buchwertbasis wie folgt dar:



Im Zeichen der Krise lag der Fokus der Kapitalanlagepolitik im Jahr 2009 auf einer Beibehaltung des geringen Risikoprofils. Während des Geschäftsjahres wurden aufgrund des Cashflow Profils der Gesellschaft in notwendigem Umfang Anlagen in langlaufenden Namenspapieren getätigt. Darüber hinaus wurde mit geringem Volumen zur Beimischung in eine erstklassige Unternehmensanleihe investiert. Trotz der Finanzkrise wurde auf alle Anleiheformen sämtliche versprochenen Cashflows (Zinsen, Tilgungen) vereinbart.

Vor dem Hintergrund wieder anziehender Kapitalmärkte hat sich die Reservesituation im Jahresverlauf um rund 0,9 Mio. Euro deutlich verbessert (Nettoreserve: 2,2 Mio. Euro). Hierbei hat sich insbesondere die positive Kursentwicklung an den Rentenmärkten in der zweiten Jahreshälfte 2009 unterstützend ausgewirkt. Die Kapitalanlagen erzielten auf Gesamtjahresbasis ein Ergebnis in Höhe von 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro). Diese resultieren im Wesentlichen aus dem ordentlichen Ertrag. Daneben wurden Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von rund 0,3 Mio. Euro realisiert. Die erzielte Nettoverzinsung in Höhe von 4,5 % (Vorjahr: 4,8 %) konnte vor allem durch die hohen Geldmarktsätze in der ersten Jahreshälfte 2009 dargestellt werden.

Überschuss

Wie im Vorjahr weist die Pensionskasse in 2009 keinen Überschuss aus.

Zugehörigkeit zu Verbänden und Konsortien

Die Pensionskasse ist Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e.V.“, Heidelberg.

Im Geschäftsjahr angebotene Versicherungsarten

Die Pensionskasse bietet ausschließlich Pensionsversicherungen an.

Risiken der künftigen Entwicklung

Aufgrund des vom Vorstand gemäß § 91 Abs. 2 AktG eingerichteten Überwachungssystems sind für die Gesellschaft das versicherungstechnische Risiko, das Kapitalanlagerisiko (Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko) sowie das operative Risiko als Risiken identifiziert worden. Darüber hinaus besteht ein wesentliches Risiko für die Gesellschaft, dass die Trägerunternehmen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können.

Das versicherungstechnische Risiko, insbesondere die Langlebigkeit der Kassenmitglieder, wird bei der regelmäßigen Erstellung des versicherungsmathematischen Gutachtens ausreichend berücksichtigt. Die aktuariellen Dienstleistungen werden ab 2009 von der zum Konzern gehörenden GBG Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH erstellt. Die GBG wird regelmäßig von der Konzernrevision überprüft.

Die Vermögensverwaltung und –anlage ist auf die zum Konzern gehörende Gothaer Asset Management AG übertragen. Zur Beherrschung der Kapitalanlagerisiken wird der Vorstand der Gesellschaft monatlich im Rahmen des R15/2005 über die Entwicklung der Kapitalanlagen informiert und kann bei Bedarf Einfluss nehmen. Die Gothaer Asset Management AG wird regelmäßig von der Konzernrevision überprüft.

Die Gesellschaft greift bei Bedarf auf die entsprechenden Fachabteilungen (z.B. Rechnungswesen, Recht, Steuern) der Trägerunternehmen zu und minimiert hierdurch operative Risiken. Die Bestandsverwaltung ist komplett auf die zum Konzern gehörende Pensus Pensionsmanagement GmbH ausgelagert. Pensus wird regelmäßig von der Konzernrevision überprüft.

Da die Trägerunternehmen der Kasse Versicherungsunternehmen im Gothaer Konzern sind, besteht auch für diese ein Risikoüberwachungs- und Risikosteuerungssystem. Hierdurch wird deren Zahlungsausfallrisiko deutlich verringert.

Die getroffenen Maßnahmen sind geeignet, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Entwicklungen früh zu erkennen und ggf. Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Kapitalanlagestrategie

Im Rahmen der Kapitalanlagestrategie besteht das primäre Ziel der Pensionskasse darin, aus den laufenden Erträgen die Erfüllung aller gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft zu gewährleisten. Gleichzeitig wird ein Performanceansatz verfolgt, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingsysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko-/Ertrags-Relation legt die Pensionskasse großes Gewicht auf die Entkorrelation der Kapitalanlagen.

Risikolage und –management

Marktänderungsrisiko

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertverluste auf Grund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandard DRS 5-20 ergibt für die Pensionskasse folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1 % bei einer Modified Duration von 4,6 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 2.624 TEUR.

Die Gesellschaft hält kein Risikokapital im weiteren Sinne (Aktien und Hedgefonds), d.h. ein Aktienstress bleibt ohne Wirkung.

Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzuges, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Es bestehen nur in unwesentlichem Umfang Kreditrisiken.

Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Buchwertbasis zu rund 100 % aus Festzinspapieren (Vorjahr: 100 %). Der Festzinsbestand weist aufgrund der deutlichen Einengung der Credit-Spreads und Illiquiditätsprämien eine gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte Reservesituation aus (+916 TEUR). Dies ist in erster Linie auf die Erholung der Rentenmärkte im zweiten Halbjahr zurückzuführen. Das Bankenexposure der Gesellschaft ist ausschließlich erstklassig gesichert (Pfandbriefe, Gewährträgerhaftung).

Trotz teils massiver Downgrades der externen Ratingagenturen hat sich der Anteil der Titel mit Investment Grade Rating nicht verändert und liegt weiterhin bei rund 100 % des Festzinsbestands. Dies ist unter anderem auch auf eine Vereinheitlichung der Rating-systematik bei Split-Ratings gemäß BaFin-Vorgabe im Fonds- und Direktbestand zurückzuführen. Rund 100 % des Festzinsportfolios sind in Papiere mit einem A-Rating oder besser investiert; 62,9 % sind mit einem AAA-Rating ausgestattet.

Liquiditätsrisiko

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens auf Grund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Eine unternehmensweite detaillierte Liquiditätsplanung stellt auch bei auftretenden Liquiditätsspitzen sicher, dass die notwendige Liquidität stets verfügbar ist und nach Bedarf unterjährige Anpassungen durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren rechtzeitig erfolgen können. Im Jahr 2009 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten. Zum Stichtag sind im Direktbestand rund 2,5 % des Kapitalanlagenbestands zur Bewältigung etwaiger Liquiditätsengpässe kurzfristig liquidierbar.

Prognosebericht

Die Pensionskasse wurde für Mitarbeiter, die nach dem 31. Januar 1993 bei den Trägerunternehmen eingetreten sind, geschlossen. Daher werden die Verpflichtungen langfristig sinken. Darüber hinaus ergeben sich aufgrund unserer Geschäftstätigkeit keine wesentlichen Chancen.

Im Rahmen der Planung für das Geschäftsjahr 2010 wird für den Kapitalanlagenstand nur von unwesentlichen Veränderungen ausgegangen. Vor dem Hintergrund sinkender Renditen sollte sich die Nettorendite geringfügig reduzieren und zur laufenden Durchschnittsverzinsung von 4,0 % tendieren.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Versicherungsbestand

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2009

	Anwärter		Invaliden- und Altersrente		Summe der Jahresrenten ²⁾ €
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	197	236	119	149	1.640.013
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	0	0	6	8	77.192
2. Sonstiger Zugang ¹⁾	0	0	0	0	25.048
3. Gesamter Zugang	0	0	6	8	102.240
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	0	0	6	6	73.880
2. Beginn der Altersrente	5	7	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	1	1	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rück- kaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rück- kaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
7. Sonstiger Abgang	0	0	0	0	0
8. Gesamter Abgang	6	8	6	6	73.880
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	191	228	119	151	1.668.373
davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	80	106	0	0	0
2. In Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

¹⁾ z.B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

Hinterbliebenenrente						
				Summe der Jahresrenten ²⁾		
	Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Waisen Anzahl	Witwen €	Witwer €	Waisen €
	72	7	5	232.245	24.010	3.063
	5	0	0	25.764	0	0
	0	0	0	4.218	720	94
	5	0	0	29.982	720	94
	4	0	0	12.022	0	0
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0
	4	0	0	12.022	0	0
	73	7	5	250.205	24.730	3.157
	0	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0	0

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktivseite

	2009			2008
	€	€	€	€
A. Kapitalanlagen				
Sonstige Kapitalanlagen				
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		5.470.825,00		6.901.398,00
2. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	23.000.000,00			22.500.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>24.500.000,00</u>			<u>22.500.000,00</u>
		47.500.000,00		45.000.000,00
3. Einlagen bei Kreditinstituten		<u>1.350.000,00</u>		<u>1.400.000,00</u>
			54.320.825,00	53.301.398,00
B. Forderungen				
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Mitglieds- und Trägerunternehmen			69.910,81	116.747,25
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			8.258,34	12.315,72
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		1.026.590,01		1.214.954,75
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>463.863,18</u>		<u>13.768,18</u>
			<u>1.490.453,19</u>	<u>1.228.722,93</u>
Summe der Aktiva			55.889.447,34	54.659.183,90

Passivseite

	2009	2008
	€	€
A. Eigenkapital		
I. Gewinnrücklagen		
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	2.502.622,55	2.502.622,55
II. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	2.502.622,55	2.502.622,55
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	53.177.412,00	51.984.932,00
C. Andere Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	2.610,00	3.420,00
D. Andere Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Mitglieds- und Trägerunternehmen	74.001,54	0,00
E. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>132.801,25</u>	<u>168.209,35</u>
Summe der Passiva	55.889.447,34	54.659.183,90

Es wird bestätigt, dass die in der Jahresbilanz unter Position B. der Passivseite eingestellte Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 27.11.2008 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Köln, den 3. März 2010

Menzel
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, den 3. März 2010

Bertrams
Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	2009	2008
	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
Gebuchte Beiträge	725.909,27	775.828,67
2. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2.075.373,42	2.305.506,26
b) Erträge aus Zuschreibungen	31.262,00	144.126,00
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>290.000,00</u>	<u>88.000,00</u>
	2.396.635,42	2.537.632,26
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.918.098,79	1.825.854,78
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	1.192.480,00	1.465.716,00
5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Verwaltungsaufwendungen	1.970,06	1.979,51
6. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	<u>1.124,65</u>	<u>1.532,16</u>
7. Versicherungstechnisches Ergebnis	8.871,19	18.378,48
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	129,59	136,50
2. Sonstige Aufwendungen	<u>9.000,78</u>	<u>18.514,98</u>
	-8.871,19	-18.378,48
3. Jahresüberschuss	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
4. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	0,00	0,00

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Kapitalanlagen

In 2009 wurden erstmalig Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere gekauft und dem Anlagevermögen zugeordnet. Bei den Papieren besteht eine dauerhafte Halteabsicht. Um in dem Segment kurzfristige Ergebnisschwankungen zu vermeiden, haben wir uns entschieden, von der Möglichkeit des § 341b Abs 2. Satz 1 HGB bei im Anlagevermögen gehaltenem Rentenbestand, (Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden, bei Bedarf grundsätzlich Gebrauch zu machen. Dies gilt jedoch nicht bei dauerhaften Wertminderungen, wie z.B. bei Verschlechterung der Kreditqualität.

Wir haben bei allen anderen Kapitalanlagen auf die Anwendung des § 341b Absatz 2 Satz 1 HGB verzichtet.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, erfolgt zu Anschaffungskosten. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Umlaufvermögen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Abschreibungen auf den Börsenkurs bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Zuschreibungen i.S. § 280 Abs. 1 HGB wurden vorgenommen.

Die Bilanzierung der Namenspapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgt grundsätzlich mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen und evt. Abschreibungen auf den beizulegenden Wert. Die bei Neuausleihungen einbehaltenen/gezahlten Agio/Disagioträge wurden anteilig vereinnahmt bzw. zur Verteilung auf die Laufzeit der Darlehen als aktiver/passiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die Zeitwerte der Namenspapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mittels der Zinsstrukturkurve ermittelt.

Einlagen bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Deckungsrückstellung wurde aus dem gemäß § 11 (5) der Satzung zum Bilanzstichtag erstellten versicherungsmathematischen Gutachten übernommen. Rechnungsgrundlagen sind zum 31.12.2008 die Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck (1998), bei denen wegen der besonderen Langlebigkeit der Rentenempfänger und wegen verstärkter Inanspruchnahme der vorgezogenen Altersrente folgende Korrekturen vorgenommen wurden:

Bei den weiblichen (bzw. männlichen) Rentenempfängern werden deren Sterbenswahrscheinlichkeiten – mit einem gleitenden Übergang zwischen 60 und 64 – ab Alter 65 um 30 % (bzw. 16 %) reduziert.

Die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten werden im Alter 60 (bzw. 61, 62, 63, 64) um 20 % (bzw. um 40 %, um 60 %, um 80 %, um 100 %) erhöht.

Der Rechnungszins beträgt 3,5 %.

Sonstige Bilanzposten

Alle übrigen Aktiv- und Passivposten sind, soweit keine Wertberichtigung erforderlich war, mit dem Nennwert bzw. dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Anhang

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der Aktivposten A im Geschäftsjahr 2009

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Anteil %	Zugänge Tsd. €	
A. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.901	13,0	500	
2. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	22.500	42,2	6.000	
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	22.500	42,2	5.000	
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1.400	2,6	0	
4. Summe A.	53.301	100,0	11.500	
Insgesamt	53.301		11.500	

	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Anteil
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	%
	0	1.961	31	0	5.471	10,1
	0	5.500	0	0	23.000	42,3
	0	3.000	0	0	24.500	45,1
	0	50	0	0	1.350	2,5
	0	10.511	31	0	54.321	100,0
	0	10.511	31	0	54.321	

A. Kapitalanlagen

Gegenüberstellung der Buchwerte und Zeitwerte der Kapitalanlagen

Kapitalanlageart	Buchwerte	Zeitwerte	Bewertungs- reserven
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.471	5.707	236
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	23.000	23.718	718
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	24.500	25.715	1.215
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1.350	1.350	0
Insgesamt	54.321	56.490	2.169

1. In dem unter 1. angegebenen Posten sind Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Buchwert von 500 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert für diese Anlagen beträgt insgesamt 521 Tsd. Euro.
2. Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie der sonstigen Ausleihungen, die jeweils zu Anschaffungskosten bilanziert werden, erfolgt grundsätzlich mit dem Börsenwert bzw. anhand externer Bewertungen.
3. Die Zeitwerte der Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden mittels der Zinsstrukturkurve ermittelt.

	zu Anschaffungs- kosten	zu beizulegenden Zeitwerten	Saldo
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen	54.652	56.490	1.838

D. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Bei diesem Betrag handelt es sich um noch nicht fällige Zinsforderungen.

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Der sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 203 Tsd. Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 261 Tsd. Euro (Vorjahr: 14 Tsd. Euro).

Passivposten

A. Eigenkapital

Die gemäß § 11 Abs. 6 der Satzung gebildete Verlustrücklage hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert und beträgt weiterhin 2,5 Mio. Euro.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wurde auf der Grundlage des aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplanes nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik zum 31. Dezember 2009 berechnet.

C. Andere Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

Bei diesem Betrag handelt es sich um Kosten der Wirtschaftsprüfer.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagiabeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 72 Tsd. Euro (Vorjahr: 93 Tsd. Euro) sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 61 Tsd. Euro (Vorjahr: 76 Tsd. Euro).

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Verdiente Beiträge

	2009	2008
	Tsd. €	Tsd. €
Gebuchte Beiträge	726	776

Hierbei handelt es sich um laufende Beiträge der Trägerunternehmen und deren verbundene Unternehmen.

3. Aufwendungen für Versicherungsfälle

	2009	2008
	Tsd. €	Tsd. €
Ruhegeld	1.648	1.576
Witwen-, Witwer- und Waisenrenten	270	250
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.918	1.826

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten sächlichen Verwaltungsaufwendungen betrugen 1.970 Euro. Die Verwaltung erfolgt unentgeltlich durch die Gothaer Krankenversicherung AG.

Anhang Sonstige Angaben

Gesamthonorar des Abschlussprüfers

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar betrug gemäß § 285 Nr. 17 HGB für Abschlussprüferleistungen 8.687 Euro. Andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen oder sonstige Leistungen wurden nicht in Anspruch genommen.

Persönliche Aufwendungen

Persönliche Aufwendungen fallen nicht an, da die Gesellschaft über kein eigenes Personal verfügt.

Da der Aufsichtsrat und der Vorstand der Pensionskasse die Aufgaben unentgeltlich ausführen, fallen keine Aufwendungen für Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes an. An Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden im Berichtsjahr keine Kredite gewährt.

Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Die Gremien der Gesellschaft sind am Anfang dieses Berichtes aufgeführt.

Köln, den 8. März 2010

Der Vorstand

Dr. Kombrink

Barann

Mohr

Schmid

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 22. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Glößner
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er ist durch den Vorstand laufend über die Entwicklung und Lage der Kasse sowie über die Risikokontrolle und Risikosituation unterrichtet worden. Im Geschäftsjahr 2009 hielt der Aufsichtsrat zwei ordentliche Sitzungen ab.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Beitrags- und Kostenentwicklung der Kasse mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die grundsätzlichen Fragen der Planung.

Das besondere Augenmerk des Aufsichtsrates galt der Kapitalanlagestrategie, den Maßnahmen zur Sicherstellung der erforderlichen Nettoverzinsung sowie zur Finanzierbarkeit der Garantiezinsabsenkung. Darüber hinaus standen die Anforderungen im Hinblick auf die Eigenkapitalausstattung und die Deckungsrückstellung sowie die Einhaltung der aus MARisk resultierenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Fokus der Berichterstattung.

Zu den Folgen, welche sich aus Änderungen der zu beachtenden Gesetze ergeben haben, ließ der Aufsichtsrat sich ebenfalls ausführlich berichten. Von besonderem Interesse waren auch eventuelle Risiken, welche insbesondere aus dem schwankenden kleinen Bestand der Kasse sowie einer nach wie vor zunehmenden Lebenserwartung resultieren.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfungsgesellschaft hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfung des Lageberichts und des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben.

Zu dem Bericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 22. März 2010 hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der verantwortliche Aktuar haben an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2009.

Für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand.

Köln, den 5. Mai 2010
Der Aufsichtsrat

Dr. Helmut Hofmeier
Vorsitzender

Pensionskasse der
BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen
Arnoldplatz 1 • 50969 Köln
Tel. 0221 308-00
Fax 0221 308-103
www.gothaer.de